

bodycur und der Markt für Diäten

Übergewicht: Schon jeder zweite Deutsche bringt zu viel auf die Waage.

Mit dem Serientitel „Die dicken Kinder von Landau“ hatte Fernseh-Talker Harald Schmidt in seiner früheren Late-Night-Show viele Lacher auf seiner Seite. Alles andere als lustig ist allerdings die Realität jenseits der Mattscheibe. Eine Erhebung unter 370.000 Bundesbürgern kam zu dem Ergebnis, dass fast jeder Zweite zu viel auf die Waage bringt – Tendenz steigend. So teilte das Statistische Bundesamt mit, dass 49 Prozent der erwachsenen Bevölkerung zu viele Pfunde auf die Waage bringe. 13 Prozent seien zudem nicht nur ein wenig pummelig, sondern stark übergewichtig. Dies bestätigen auch Untersuchungen der Deutschen Adipositas-Gesellschaft. Danach hat das Gewicht auf der Basis des Body-Maß-Indexes (BMI)¹ bei jedem dritten erwachsenen Bundesbürger bereits medizinisch besorgniserregende Züge angenommen. So bezifferte die ehemalige Verbraucherschutzministerin Künast bei der Vorstellung ihres Projektes „Neue Ernährungsbewegung für Deutschland“ im Juni 2004 die Folgekosten für ernährungsbedingte Krankheiten mit 71 Milliarden Euro jährlich. Diesen bedenklichen, sogar weltweiten Trend hatten bereits die Zahlen auf dem 9. Internationalen Adipositas-Kongress in São Paulo deutlich gemacht: Schätzungsweise eine Milliarde Menschen bringen

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

bodycur gmbh
Ihr Ansprechpartner:
Frank Boerner
Hochbildhaus, Owinger Str. 2
88662 Überlingen

Telefon: 07551 . 9 49 99 64
Telefax: 07551 . 9 49 99 66

Internet:
<http://www.bodycur.de>
E-Mail:
frank.boerner@bodycur.de

Pressekontakt:

muehlhaus & moers kommunikation gmbh
Ihre Ansprechpartnerin:
Christina Röhl
Moltkestraße 123–131
50674 Köln

Telefon: 0221/95 15 33-26
Telefax: 0221/95 15 33-20

Internet:
<http://www.muehlhausmoers.de>
E-Mail:
c.roehl@muehlhausmoers.de

¹ Die BMI-Formel lautet: Körpergewicht (kg) : Körpergröße (m)². Liegt das Ergebnis – unabhängig von Geschlecht und Alter – über 25, spricht man von Übergewicht, ab 30 von Fettleibigkeit.

bereits zu viel auf die Waage. Laut Weltgesundheitsorganisation WHO gibt es 700 Millionen Übergewichtige, fast die Hälfte davon werden sogar als adipös, also fettleibig, eingestuft. Übergewicht ist längst zur Volkskrankheit avanciert.

Kein Wunder also, dass der Markt für Diäten immer weiter wächst – Gleiches gilt aber auch für den „Diätenwahn“. Immer wieder versprechen zum Teil aberwitzige Wunderpillen schnellen und dauerhaften Gewichtsverlust. Einige Anbieter von Schlankheitspillen oder -Tropfen versprechen gar die Chance des Abnehmens ohne Ernährungsumstellung – mit teilweise fatalen gesundheitlichen Folgen. In aller Regel stellt sich jedoch schnell der so genannte Jo-Jo-Effekt ein, und die abgespeckten Kilos sind wieder „drauf“ – oft sind es sogar mehr als vor dem Abnehmen. Grund dafür, dass viele Anfangserfolge nicht von Dauer sind, ist oftmals das für zahllose Diäten typische, aber wenig alltagstaugliche und monotone Kalorienzählen.

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) Custom Research Worldwide führte im September und Oktober 2005 ein internationale Studie zum Thema „Diät, Küche und Kochen“ im Auftrag des Wall Street Journal Europe durch. Die Befragung in 20 Ländern, darunter Finnland, Schweden, Niederlande, England, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Spanien, die Tschechei, Ungarn, Bulgarien, Russland und die USA, hat gezeigt, wie wenig erfolgreich viele Diäten sind: Jeder vierte Amerikaner, jeder fünfte Westeuropäer und jeder zehnte Zentral- und Osteuropäer hat in den letzten zwei Jahren schon einmal versucht, sein Gewicht mit Hilfe einer Diät zu reduzieren. Jedoch hat mehr als jeder Zweite sein Ziel nicht erreicht oder die Diät abgebrochen. Nur jeder dritte Europäer und knapp jeder vierte Amerikaner hat erfolgreich abgenommen. Auch in

Deutschland scheiterten 66 Prozent der Abnehmwilligen vorzeitig. Damit liegt Deutschland im europäischen Mittel.

Was tun? Als äußerst erfolgreich haben sich Ansätze erwiesen, die ein ganzheitliches Konzept verfolgen. Die Ausgangsidee ist uralte: Das beste Mittel gegen Übergewicht ist eine gesunde, ausgewogene Ernährung gepaart mit ausreichender körperlicher Bewegung. Doch im Alltag machen Stress und Zeitnot nicht selten einen Strich durch ehrgeizige Abspeck-Ziele.

Helfen können Programme professioneller Anbieter wie bodycur, deren Teilnehmer von den Krankenkassen immer öfter finanziell unterstützt werden. Doch angesichts des wirtschaftlichen Schadens, der den Assekuranzen durch Folgekrankheiten ihrer Mitglieder entsteht, ist eine Förderung präventiver und nachhaltiger Angebote mehr und mehr an der Tagesordnung. Die Behandlung typischer Folgeschäden wie Gelenkentzündungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes verschlingt nach Schätzungen der Deutschen Adipositas-Gesellschaft in den Industrienationen jährlich rund fünf Prozent aller Gesundheitsausgaben. In Deutschland sind das mehr als 10 Milliarden Euro.

Überlingen, im Februar 2006